

wenn sie sich von Anfang an auf ihre Fachkompetenz besinnen und diese auch bei den Selbstzahlerleistungen in den Vordergrund stellen. Eine sehr gute Möglichkeit für Einsteiger seien Labor-IGeL wie der immunologische Test auf Blut im Stuhl.

HINTERGRUND

Abgetaucht in Parallelwelten



Bei dem Mainzer Professor Manfred E. Beutel suchen viele Eltern Hilfe, deren Kinder ständig vor dem Computer sitzen. **2**

Private Medizin-Uni in Berlin?

Die Pläne für die erste private Hochschule für Medizin in Berlin sind fertig. Es regt sich aber Widerstand. **3**

GESUNDHEITSPOLITIK

Der kleine Unterschied

Experten raten, Geschlechtsunterschiede gerade bei der Versorgung alter Patienten mehr zu beachten. **6**

MEDIZIN

Konsens gegen Opioid-Austausch

Therapeuten wenden sich gegen Ersatz von Opioiden aus Kostengründen. Patienten können Unterschiede spüren. **11**

WIRTSCHAFT

Plattform für die Prävention

Die Initiative InPriMo will eine Plattform etablieren, die eine mobile Überwachung von Patienten ermöglicht. **13**

Zahl der Arzneimittelfälschungen steigt

Deutschlands Zollfahnder haben 2007 gefälschte Arzneien im Wert von 8,3 Millionen Euro beschlagnahmt. **14**

Beilagenhinweis: Einem Teil dieser Ausgabe liegt eine Beilage der Firma Med Update GmbH, Wiesbaden, bei.

ÄRZTE & ZEITUNG Postfach 20 02 51
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service:

Tel.: (061 02) 5

Fax: (061 02) 7

Redaktion:

Tel.: (061 02) 1

Fax: (061 02) 3

(061 02) 587

Postfach 20 02 51

63077 Offenbach

Tag: (061 02) 50 60

(061 02) 50 61 23

tezeitung.de

ztezeitung.de

25 0
2609/14
ZB MED

Die Zahl der Dialyse-Patienten nimmt kontinuierlich um jährlich etwa drei bis fünf Prozent zu.

Einfache Urintests bieten eine große Chance für die Nieren

Heute ist Weltnerentag / Guter Anlass für Nieren-Check und Blut

NEU-ISENBURG (ars). Hypertoniker sind nicht wie Diabetiker in Disease-Management-Programme eingebunden. Der Weltnerentag ist ein guter Anlass, das Augenmerk auf sie zu richten.

„Zwar machen Diabetiker 40 Prozent der Dialyse-Patienten aus, Hypertoniker aber immerhin 20 Prozent“, sagte Professor Jan Gal- le, Sprecher der Gesellschaft für Nephrologie (GfN). Derzeit müs- sen die Kollegen verstärkt damit rechnen, dass Patienten sie auf

Nieren-Checks ansprechen. Ein Grund sind die 400 000 Faltblätter, die von der GfN an Apotheken ver- teilt wurden, um die Früherken- nung zu propagieren. „Umgekehrt geht der Appell an Hausärzte, für Prävention zu werben“, sagte der Nephrologe zur „Ärzte Zeitung“.

Zur Früherkennung gibt es den Test auf Albuminurie, der als Teil des zweijährlichen Check-up-35 von den Kassen bezahlt wird. Er spricht erst ab 200 mg/l an, doch schon ab 30 mg/l können die Nie- ren geschädigt sein. Daher rät Gal-

le zu einem albuminurie Hypertonie könnten zu dass beim K rulare Filtr wird, und zw in die Alter u Ein Zehntel reits Nieren ein erhöht her.

Faltblätter
www.nie
modifizierte F

CSU lockert in Bayern das Rauchverbot

MÜNCHEN (dpa). Neun Wochen nach Einführung des überaus strengen Rauchverbots in Bayern hat die Landtags-CSU eine Lockerung beschlossen. Bier- und Fest- zelte sollen für ein Jahr vom Rauchverbot ausgenommen wer- den. Offizielle Begründung sind Bedenken der Stadt München, die Sicherheitsprobleme beim Okto- berfest sieht.

Bemühen um Prävention

Studie zu Vorsorgekoloskopien / Pro

HERNE (ars). Eine Praxisstudie be- stätigt erneut: Selbst wenn bei Vorsorgekolosko- pien ein Tumor gefunden wird, haben die Patien- ten eine gute Prognose.

Um die Teilnahmeraten der Prä- vention zu erhöhen, verschickt die

Darmkrebsmonat März

2008

Einladung wollen de von zwei geben. S

„Die KV als Januskopf wird

Genossenschaftschef Bittmann fürchtet, dass KVen durch Selbst

NEU-ISENBURG (eb). Skeptisch beurteilt Dr. Klaus Bittmann, Chef der Ärztenossenschaft in Schleswig-Holstein, die Zukunft der KVen. Die Körperschaften dürften nicht auf ihrem Allein- vertretungsanspruch beharren.

Die KVen seien in der Pflicht, die wachsende Unterfinanzierung der ambulanten Versorgung „durch

die verrücktesten Kunststücke des Verteilens gerecht zu gestalten“, schreibt Bittmann in einem Bei- trag für die „Ärzte Zeitung“. Daher werde der Januskopf der KVen – Selbstverwaltung und Körper- schaft zugleich – in den Augen vieler Ärzte zunehmend hässlich. KVen würden nicht mehr als „schützende Hand“, sondern als Instrument „kollektiver Strangu-

lierung“ die Diagn Statt a tungsansp ten KVen chen Ver tragswelt die Körpe Doch Bit dass dies den Real